

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 147.

Mittwoch den 15. Dezember

1847.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Einberufung einer Zunft-Versammlung  
1) der Gold- und Silberarbeiter und Gärtler  
und  
2) der Kürschner, Sattler und Seckler.

Mit den Gold- und Silberarbeitern und Gärtnern wird am  
**Montag den 20. d. M.**

und mit den Kürschnern, Sattlern und Secklern am  
**Mittwoch den 22. d. M.**

eine Zunft-Versammlung gehalten werden und hiebei hauptsächlich zur Berathung und Beschlußnahme kommen:

- a) die Regulirung der Einnahmen und Ausgaben der Zunftkasse, Festsetzung der Gebühren, Belohnungen und Gehalte.
- b) Die Wahl neuer Zunft-Vorsteher und
- c) die Abhör der Zunftkassen-Rechnung.

Indem man die dem hiesigen Zunft-Bezirk zugetheilten Meister der Goldarbeiter zc. = Zunft aus den Oberämtern Gmünd, Kalen, Ellwangen, Heidenheim, Neresheim, Schorndorf und Welzheim, so wie die Meister der Kürschner zc. = Zunft aus dem Oberamts-Bezirk Gmünd einladet, Behufs der Anwohnung bei diesen Verhandlungen an den bezeichneten Tagen

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus sich einzufinden, wird noch Folgendes bemerkt:

- 1) Meister, welche ihrer Staats- und Gemeindegürgerlichen Rechte verlustig geworden sind, können der Zunft-Versammlung nicht anwohnen.
- 2) Zur Wahl der Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Dritttheilen der stimmberechtigten Meister erfordert. Die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Abschluß des Wahlprotocolls dem Vorsitzenden übergeben werden.
- 3) Der Meister, welcher ohne gültigen Grund weder auf die eine noch auf die andere Weise seine Wahlstimme abgibt, wird mit einer Ordnungsstrafe von 1 Gulden belegt.
- 4) Bei allen übrigen Verhandlungen der Zunft-Versammlung (d. h. mit Ausnahme der Wahlen) wird weder eine schriftliche Abstimmung zugelassen, noch eine gewisse Anzahl von Stimmenden zur Gültigkeit des Beschlusses erfordert, sondern es erfolgt der Beschluß nach relativer Stimmenmehrheit der Anwesenden.

Den 4. Dezember 1847.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.  
500 fl. Grundstock-  
Gelder können sogleich  
aufgenommen werden  
bei der  
Den 6. Dez. 1847.  
Stadt-Pflege.

Kirchenkirnberg.  
(Haus- und Güter-  
Verkauf.)  
Aus der Gantmasse des  
Gottlieb Grau,  
Tagelöhners zu Mittelbach,  
wird am

Mittwoch den 22. Dez.,  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathszimmer  
öffentlich zum Verkauf kommen:  
die Hälfte an einem einstocki-  
gen Wohnhaus mit geschlier-  
tem Keller,



- 1 Viertel Acker in der obern Halden,
- 2 Brtl. 60 1/2 Rth. Wiesen und Garten im alten Garten, und
- 1 Brtl. 40 1/4 Rthn. gegen die Schloßmühle.

Fremde Kaufslustige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Gemeinderath Kugler in Schloßmühle ist zum vorläufigen Abschluß eines Kauf-Vertrags bereit.

Den 1. Dez. 1847.

Schultheißen-Amt.

Alfdorf.

D. A. Welzheim.

(Wiederholter Wirthschafts- und Güter-Verkauf.)

Der Unterzeichnete verkauft seine an der sehr frequenten Straße von Gmünd über Welzheim nach Gaildorf und Hall gele-



gerichtete Schildwirthschaft mit Branntweinbrennerei und etwa 6 Morgen Acker und Wiesen und 2 1/2 Morgen Wald; auch könnte eine Bäckerei eingerichtet und betrieben werden, indem sich das Wirthschafts-Gebäude ganz dazu eignet.

Der Verkauf findet am Montag den 20. Dezbr. 1847., Vormittags 10 Uhr, statt, wozu die Liebhaber in das Wirthschafts-Gebäude hiemit eingeladen werden.

Den 29. Nov. 1847.

Sonnenwirth  
Georg Rupp,

Gesehen

Schultheißen-Amt.  
Mosser.

Alfdorf.

(Frucht-Verkauf.)

Es sind 50 Scheffel Roggen und

50 Scheffel Dinkel zum Verkaufe ausgesetzt.

Den 13. Dez. 1847.

Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

Täferrothb.

Unterzeichneter hat 50 fl. Stf-  
tungsgelder gegen doppelte Ver-

sicherung und 5 pCt. Verzinsung auszuliehen.

Den 13. Dezember 1847.

Stiftungspfleger Krieg.

K r e t z b e r g.

Aus meiner Kaver Wagenblast-  
schen Pflege können sogleich 100 fl.  
gegen zweifache Versicherung und  
zu 5 pCt. erhoben werden.

Den 2. Dez. 1847.

Pfleger Schwarzkopf.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

(Fuhrwerk-Empfehlung.)

Dem verehrlichen Handelsstand und gewerbetreibenden-Publikum bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich für den Winterdienst bei meinem ord. Fuhrwerk die Abänderung getroffen habe, daß ich jeden Montag und Donnerstag

nach Heilbronn, wie auch nach Heidenheim, Augsburg und München auflade, und empfehle meine Fuhr zu recht vielen Aufträgen.

Fried. Fink,  
ord. Fuhrmann.

G m ü n d.



Zwei gute, zu jedem Dienst taugliche-Pferde, Braunen, verkauft  
Eduard Forster.

M ö g g l i n g e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Peter Weber, Wagner in Mögglingen, sucht zu seinem Anwesen einen Käufer.

Dasselbe besteht in einem hälftigen Antheil an einem neuerbauten zweistöckigen Wohnhaus mit einer Einfahrt und einem gewölbten Keller unter einem Dach, mitten im Dorf, — an der Landstraße;  
7 1/2 Ruthen Kuchengarten beim Haus;  
1 1/2 Brtl. 23 1/3 Ruthen und  
20 3/4 Ruthen Gras- u. Baum-Garten im Lettenweg;  
1 1/2 Viertel 6 Rthn. Acker im Ziegelfeld;  
1 1/8 Morgen 7,6 Rthn. Wiesen auf der Struet.

Das Haus würde sich für jeden Gewerbetreibenden eignen; insbesondere ein Wagner im hiesigen Orte ein gutes Auskommen finden.

Am 21. Dezember d. J.,

Mittags 12 Uhr,

wird ein Verkauf im Wege des Aufstreichs versucht. Es werden die Liebhaber hiezu eingeladen; sie können inzwischen aber auch täglich von dem Anwesen Einsicht nehmen und einen Kauf abschließen.

Den 27. November 1847.

Schultheiß  
Krieg.

G m ü n d.

(Mitleser-Gesuch.)

Es wünscht Jemand als Mitleser zum Schwäbischen Merkur einzutreten. Wer? ist zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht 400 fl. auf gute zweifache Güter-Versicherung aufzunehmen. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann, der gute zweifache Versicherung leisten kann, wünscht 450 fl. aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht 1000 fl. in Bälde aufzunehmen; die gesetzliche Versicherung ist gut zweifach. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenen Freitag ging vor dem Gasthof zum Bären ein Gelbbeutel nebst Schlüsseln verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

G m ü n d.

Freitag früh ging einem armen Diensthöten ein Papierschein mit 5 fl. verloren; der Arme bittet den redlichen Finder, der Redaktion die Anzeige zu machen, wofür er eine angenehme Belohnung ertheilen will.

### S i e s i g e s.

Am Sonntag den 5. Dezbr. ist dahier in der Boockgasse sogar während des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes an der StraÙe gearbeitet worden! — Wenn man auch zu der für Handhabung der Sonntagsfeier verpflichteten Behörde das vollste Vertrauen hegt, dieselbe werde nie ohne sehr wichtige Gründe eine derartige Verletzung der Sonntagsfeier gestatten, so wäre doch die Veröffentlichung solcher wichtiger Gründe, zumal wenn sie, wie im vorliegenden Fall, nicht Allen hinlänglich bekannt sind, sehr zu wünschen, damit einerseits die Gemüther beruhigt, andererseits nachtheilige Folgerungen abgeschnitten würden! Mehrere Bürger.

### Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Während dieser Vorfälle in der Balbschlucht ging die richterliche Untersuchung ihren Gang. Sie hatte Laura's Mitschuld klar herausgestellt und eben wurde der Criminal-Prozeß eingeleitet. Für die Schwäche, daß sie Pierre Mouton nicht verrathen, wäre sie vielleicht mit einer gelinden StraÙe davongekommen, aber ihre Anwesenheit im Garten, gerade im Augenblicke des Diebstahls, war zu gravirend. Die Angaben der rachsüchtigen Gräfin Adlershern waren zu bestimmt, trafen zu genau mit allen Umständen zusammen, und Laura wußte denselben vor Gericht nichts weiter als ihren Unwillen und ihre tiefe Verachtung entgegenzusetzen. Aber Verachtung und Unwillen beweisen bekanntlich vor Gericht nichts.

Alle Leute im Schlosse bestätigten Klara's Aussagen, und der außerordentliche Commissär, Graf Gabriel, machte namentlich Laura's Schrecken, Blässe und Ohnmacht als überzeugende Anklagepunkte geltend. Nach dieser so höchst ungünstigen Voruntersuchung sollte Laura vor die Geschworenen gebracht werden.

Der Sitzungstag der Jury war gekommen und eine außerordentliche Menschenmenge erfüllte den Saal, welche Laura bei ihrem Eintritte mit der beleidigendsten Neugierde anstarrte. Nur das innere Bewußtsein ihrer Unschuld vermochte das arme Mädchen aufrecht zu erhalten. Die Fragen begannen. Mit seltener Ruhe und Würde erzählte sie, auf welche seltsame Weise, unter welch wunderbaren Umständen sie mit dem Räuber bekannt geworden, durch welche edelmüthige Regung ihres Herzens abgehalten, sie die wahre Sachlage verschwiegen, von welchen Hoffnungen für eine Besserung erfüllt, sie gezügert habe, ihn durch die Angabe seines Namens dem sichern Verderben auszuliefern. Schon wandte sich die Stimmung der Anwesenden zu ihren Gunsten, als die Gräfin Adlershern aufgerufen wurde, ihre Angaben vorzubringen. Mit der größten Scheinheiligkeit trat nun diese hervor und entwickelte eine Reihe von Aussagen, welche ein Meiststück boshafter List waren. In dem Tone und mit dem Anscheine des herzlichsten Mitleidens wußte sie alle Umstände, welche Laura's Schuld in das hellste Licht stellten, hervorzuheben, und eine Anklage über das Haupt des armen Mädchens zusammenzuhäufen, unter deren Last dasselbe unrettbar verloren schien.

Zwei Tage lang hatten schon die Verhandlungen vor den Assisen mit stets steigender Aufregung gedauert. Mit einer Gehässigkeit, welche Laura den verächtlichsten und schamlosesten Verbrecherinnen an die Seite stellte, richtete der öffentliche Ankläger seine Anträge gegen die Angeklagte, und die Gefangene mußte den Reih des Leidens bis auf die Hefe leeren. Hätte sie einen Dolch gehabt, sie hätte sich erschossen.

Endlich aber war die Tortur vorüber, die Vertheidigung und die Replik des Staatsanwaltes beendigt und die Jury zog sich zum Spruche zurück.

Nach Verlauf einer angst- und qualvollen halben Stunde traten die Geschworenen wieder in den Saal, um das wohlwogene, gewichtige „Schuldig“ auszusprechen und einen Justizmord zu begehen, als ein Geräusch an der Thüre der Schranken bemerkbar wurde. Ein Gensdarm trat herein, tauschte einige Worte mit dem Huissier und dieser wieder mit dem Präsidenten, worauf, während das ganze Auditorium, ungeduldig und des Spruches begierig, über diese Unterbrechung erzürnt murrte, der Letztere ausrief:

„Man lasse ihn vor!“

Zwei Gensdarmen trugen einen Mann auf einem Lehnstuhl herein; es war der Räuberhauptmann, aber nicht mehr der Kühne, muthige Mann.

Sein Auge war erloschen, aus seiner Brust stöhnte mühsam der letzte Athem heraus, er war kaum mehr zu erkennen. Als er sich vor dem Gerichte erblickte, sprach er:

„Herr Präsident, ich habe noch Aussagen von der größten Wichtigkeit in Betreff des Diamantendiebstahls zu machen. Doch erlauben Sie, daß ich mich kurz fasse; meine Augenblicke hienieden sind gezählt. Man ergreife vor Allem jene Frau.“

Mit diesen Worten deutete er auf Klara, welche auf der Bank der Zeugen saß. Eine Todtenstille ängstlicher Erwartung herrschte in der dichtgebrängten Versammlung.

„Wer sind Sie, mein Herr? fragte der Präsident.

„Pierre Mouton!“

Ein allgemeines lautloses Erstaunen malte sich auf dem Antlize aller Anwesenden. (Schluß folgt.)

### Allgemeine Chronik.

Stuttgart. Auf der würtemb. Staatsbahn fuhren im Nov. 130,135 Personen. Die Einnahme betrug für Personen-Transport 30,436 fl. 2 kr., Gendetransport 80 fl. 46 kr., Gepäcctransport 1397 fl. 1 kr., Equipagentransport 187 fl. 15 kr., Viehtransport 41 fl. 30 kr., Gütertransport für 17,021 Ctr. 2328 fl. 30 kr., zusammen 34,471 fl. 4 kr.

In Folge der am 20. April und den folgenden Tagen vorgenommenen Dienst- und Anstellungsprüfung sind unter andern nachstehende Priester zu Kirchenstellen fähig erkannt worden: W. D i t t und E. S e y z von G m ü n d.

Stuttgart. Durch Beschluß des Stadtraths und Bürgerausschusses wurde der bisherige Bau- und Vorstand und provisorische Stadt-Baumeister F r i z (von G m ü n d) — welcher sich in seinem Beruf durch Eifer, Kenntnisse und Pflichttreue aus-

zeichnet, unter Enthebung von der Stelle eines Bau-  
schau-Vorstandes, welche einem eigenen techn. Beam-  
ten übertragen werden solle, — definitiv und lebens-  
länglich zum städtischen Baumeister ernannt.

Stuttgart, 8. Dez. Eine Milcherin von Gab-  
lenberg überbrachte uns gestern einen schönen Strauß  
herrlich duftender Beilchen, welche sie auf den Höhen  
ihres Orts gepflückt. — Für diese Jahreszeit gewiß  
eine der Erwartung werthe Erscheinung!

Stuttgart, 9. Dez. Reisende versichern uns,  
daß in diesem Augenblick in Rotterdamm, Antwer-  
pen und anderen Nordseehäfen solche Massen von  
Frucht aufgestapelt liegen, daß ein baldiges weiteres  
Herabgehen der Preise wohl nicht ausbleiben könne,  
da es nicht mehr lange anstehen werde, bis diese Mas-  
sen in den Handel kommen. (N. Tgbl.)

Stuttgart. Das Bam. Tgbl. schreibt un-  
term 7. d.: Gestern brachte uns ein hiesiger Oekonom  
blühende Kornähren von einem Acker, auf wel-  
chem er heuer Korn gebaut hatte. Die Ähren wa-  
ren groß und in der Sonne staubten die Blüthen wie  
im Juni. Es ist dieß eine für diese Jahreszeit ge-  
wiß seltene Erscheinung, und gibt Zeugniß von der  
bisherigen milden Witterung. — Im Winter, welcher  
dem gesegneten Jahre von 1834. voranging, machte  
man ähnliche Beobachtungen. (N. Tgbl.)

Ulm, 9. Dez. Von den bei den Mat.-Unru-  
hen in hiesiger Stadt Theilhaftigen wurden von 191  
Angeschuldigten 4 freigesprochen. Vierem ist das Ur-  
theil noch nicht eröffnet, 4 haben Rekurs angemeldet.  
Zu Arbeitshausstrafe sind 7 verurtheilt. In einer  
Kreisgefängnißstrafe zwischen 1 und 2 Jahren sind  
10 Angeschuldigte verurtheilt worden, und eine Kreis-  
gefängnißstrafe unter einem Jahre traf 133, bloße Be-  
zirksgefängnißstrafe 28.

Die in Ludwigsburg neu errichtete Lokalbahn  
für kleinere Gewerbe hat, nach dem dortigen Tgbl.,  
vor einigen Tagen ihre Thätigkeit begonnen und be-  
reits mehreren Gewerbetreibenden Credit eröffnet. (U. S.)

Am Freitag den 3. Dez. erfolgte der Schluß des  
Gewölbes in dem 2000 Fuß langen Tunnel bei Kirch-  
heim am Neckar. Ebenso ist die etwa 1000 Fuß  
lange Gatterbrücke bei Besigheim ihrer Vollendung nahe.  
Durch die raschen Fortschritte dieser zwei Bauwerke,  
welche unter der Leitung des Bezirks-Ingenieurs Wild  
ausgeführt wurden, ist die Eröffnung der Eisenbahn  
von Stetigheim bis Heilbronn im nächsten  
Sommer gesichert.

Heilbronn, 11. Dez. Gestern Abend 6 Uhr  
brach in Stetten am Heuchelberg, O. A. Brackenheim,  
in einer Scheune Feuer aus, wodurch 8 Scheunen  
und 1 Wohnhaus eingäschert wurden.

Aus dem Oberamt Waldsee, den 4. Dez. Vor  
einigen Tagen beschwerte sich die Frau eines Wegnechts  
aus der hiesigen Gegend mit ihrer Tochter bei dem  
Bezirksamte über die fortwährende Mißhandlung durch  
ihren Ehemann. Der Beamte suchte sie aber von der  
Klage abzubringen und rieth ihr ein kluges Benehmen  
gegen ihren Mann an. In Folge dessen soll die Frau

sich geäußert haben, wenn es so stehe, so bleibe ihr  
nichts anderes übrig, um Ruhe zu bekommen, als  
nunmehr zur Anzeige zu bringen, daß ihr Mann vor  
einiger Zeit eine Pfründerin, und vor mehreren  
Jahren einen Kornhändler ermordet habe. In  
Folge dessen soll nun der fragliche Wegnecht bereits  
verhaftet sein. (N. Tgbl.)

Aalen. Am 19. Nov. wurden in Lauter-  
burg durch zwei Zigeunerweiber einem Bauern  
300 fl. dadurch abgelockt, daß die Weiber dem Bauern-  
vorspiegelten, es sei in seinem Hause ein Schatz zu  
heben, wozu aber 300 fl. nöthig seien. Mit den  
300 fl. machten sich die Weiber flüchtig.

Vom Bussen. Von den Märkten Ober-  
schwabens wird nun eine außerordentliche Menge  
Früchte aller Art nach der nahen Schweiz geführt,  
weil man nach der Aussage eines Eidgenossen eine  
gänzliche Sperre der Früchte in der Schweiz fürchtet,  
wenn gewisse Fälle eintreten sollten.

Preußen. Koblenz, 3. Dez. Gestern Abend  
ist der Befehl hier an die Truppen eingetroffen, so-  
fort die Montirungskammer zu ergänzen, um die Kriegs-  
reserven einkleiden zu können. Sobald solches gesche-  
hen, sollen sofort die Kriegreserven einbeordert  
und so die Truppentheile auf Kriegsstärke, das Ba-  
taillon zu 1000 Mann gesetzt werden. — Auch an die  
Truppen zu Düsseldorf ist unterm 3. Dez. der  
Befehl eingetroffen, sich zur Mobilmachung bereit  
zu halten. — Nachschrift: Im Großherzogthum  
Baben findet, glaubwürdigem Vernehmen nach, eben  
wie im Großherzogthum Hessen, die Einziehung der  
Verurlaubten statt. Man spricht, daß die 2 preuß.  
Armeecorps, so wie das 8. (bei welchen Baden, Hes-  
sen und Württemberg eingerechnet sind) auf den Kriegs-  
fuß gesetzt und an die Schweizergrenzen beordert wer-  
den und demnächst auch ein Congress von den deut-  
schen und andern großen Mächten stattfinden solle.

Mannheim, 2. Dez. Die Hopfen von schö-  
ner Qualität werden für Frankreich aufgekauft und  
kosten heute 18 — 20 fl. per 50 Rillo (oder 107 Pfd.),  
werden aber bedeutend in die Höhe gehen.

### Gemeinnütziges.

Sehr nützlich ist, statt bloßen Wassers zum An-  
machen des Mehls Kleienwasser anzuwenden, welches  
man entweder durch Abkochen der Kleie mit Aus-  
pressen und Durchsieben oder dadurch erhält, daß man  
Wasser eine Nacht lang über der Kleie stehen läßt,  
diese dann gut ausbrückt und das Mehl aus ihr reibt  
(welches dann auch mit angewendet werden kann).  
Von 5 Pfund Kleie kann man solchergestalt eine Ge-  
wichtsvermehrung des Brodes um 1 Pfund 24 Loth  
bis 2 Pfund erhalten. So bereitetes Brod trocknet  
beim Backen weniger, hält sich länger frisch und hat  
einen kräftigeren Geschmack, als das mit bloßem Wasser  
bereitete. Salz und Sauerteig nimmt man dabei wie  
gewöhnlich. Die Anwendung des Kleienwassers ist  
besser, als die ganze Kleie mit zu verbacken, weil  
man im letzten Falle die unverdaulichen Hülsen selbst  
mit einbackt, die bei obiger Methode noch zum Vieh-  
futter tauglich zurückbleiben.